

Freiwieser Tagblatt

Extrablatt zur Schwammerlwilderei im Königl. Bayr. Forst

Im Auftrag der Theatergruppe vom Trachtenverein V.T.E.V. Edelweiß Neubeuern Anno Domini 2024 in Neubeuern – Oberbayern

Freitag, 1. März 1910 - Jahrgang 1 - Ausgabe 01 - Auflage 500 Stück

2 Seiten (vorn und hint)

Sensationsprozess in München

Dramatischer Fall des Quirin Lechmooser
Freiwies, im Jahre des Herrn 1910

In den ehrwürdigen Hallen des königlichen Oberamtsgerichts zu München, wo das Schicksal so mancher Seele gewogen wird, entfaltete sich gestern ein justizielles Drama von unvergleichlicher Intensität und Erhabenheit. Im Zentrum dieses juristischen Wirbelsturms: Jungbauer Quirin Lechmooser, Spross des angesehenen und traditionsbewussten Vitus Lechmooser, Wächter des erlauchten Winkelhofes. Der Vorwurf, schwerer als ein Mühlstein um den Hals der Gerechtigkeit: Schwammerl-Wilderei im heiligen Forst seiner königlichen Majestät – ein Akt, der den friedvollen Lauf der Natur und Ordnung in unserem beschaulichen Bayernlande zu stören drohte!

Die Gerichtsverhandlung selbst, ein wahrhaftes Mysterienspiel der Gefühle und Verstrickungen, präsentierte sich als bunte Bühne menschlicher Leidenschaften und bayerischer Eigenheiten. Der ehrenwerte Richter, ein Mann von unantastbarer Würde und strengem Antlitz, versuchte, mit der Peitsche der Gerechtigkeit die stürmischen Wellen des bayerischen Temperaments zu bändigen. Er sah sich jedoch konfrontiert mit einem wahren Herdenschiff von Zeugnisaussagen, die in ihrer Verschiedenartigkeit und Widersprüchlichkeit den Gerichtssaal in ein Labyrinth der Unwägbarkeiten verwandelten.

Vitus Lechmooser, der stattliche Patriarch der Familie, offenbarte in einer ergreifenden Zeugenaussage die Abgründe seiner eigenen Seele: Schulden, die wie dunkle Schatten seine ehrenwerte Existenz verdunkelten. Die Schwere seiner Worte legte sich wie ein bleierner Mantel über die Gemüter der Anwesenden. Als Zeuge trat ein Gendarm vor, dessen Berichte jedoch mehr Fragen aufwarfen als Antworten boten. Die Wahrheit, so schien es, flatterte wie ein scheues Reh durch den Gerichtssaal, unerreichbar für die Arme der Gerechtigkeit.

Doch dann, wie ein deus ex machina, erreichte eine königliche Depesche das Tribunal. Mit einem Strich seiner federführenden Hand sprach Seine Majestät, der Prinzregent, Quirin Lechmooser frei und gebot, dass eine neue Ära der Modernität und Fortschrittlichkeit auf dem Winkelhof Einzug halten solle – eine Revolution durch die Einführung glorreicher Dampfmaschinen.

Die Verkündung dieses Urteils entfesselte ein wahres Feuerwerk der Emotionen unter den Zuschauern, die von einem Ozean der Erleichterung und Freude überflutet wurden. Der edelmütige Viehhändler Freiburger, in seiner Barmherzigkeit einem Heiligen gleich, erließ die Schulden des alten Lechmooser und sorgte damit für die Wiederherstellung des familiären und dörflichen Friedens.

Dieses Gerichtsverfahren, ein unvergessliches Schauspiel bayerischer Lebensart und Weisheit, wird als

strahlendes Juwel in den Annalen der Justizgeschichte erstrahlen. Es ist ein lebendiges Zeugnis der Gerechtigkeit und Menschlichkeit unseres geliebten Prinzregenten und bestätigt das alte bayerische Motto: Leben und leben lassen, in Herzensfülle und gegenseitiger Achtung!

Udalbert Banstlinger, Kgl. Bayr. Hofschreiber

Seine Majestät, der Prinzregent

Die Förderung von Dampfmaschinen und das Wunder der Schwammerl in Freiwies

In einer Welt, die sich im stetigen Wandel befindet, steht die Weisheit und Voraussicht Seiner Majestät, des Prinzregenten, als ein unerschütterlicher Leuchtturm der Vernunft und des Fortschritts. Seine jüngste Fürsprache für die Verwendung von Dampfmaschinen auf den Bauernhöfen unseres idyllischen Bayernlandes offenbart nicht nur eine tiefe Einsicht in die Notwendigkeiten der modernen Landwirtschaft, sondern auch ein herzliches Engagement für das Wohl und die Zukunft seiner Untertanen.

Die Dampfmaschine, dieses Wunderwerk der Technik, ist ein Symbol für die industrielle Revolution, die unser Vaterland in eine Ära des Wohlstands und des technologischen Fortschritts führt.

Ihre Einführung in die Landwirtschaft bedeutet einen tiefgreifenden Wandel in der Art und Weise, wie unsere Bauern ihre Felder bestellen und ihre Ernte einfahren. Diese Maschinen versprechen eine Steigerung der Produktivität und Effizienz, die es unseren Landwirten ermöglicht, den Herausforderungen einer stetig wachsenden Bevölkerung und den steigenden Anforderungen des Marktes gerecht zu werden. Sie sind ein Segen für die mühselige Arbeit auf den Feldern und bieten eine Erleichterung, die sowohl Zeit als auch Kraft spart.

Doch die Weitsicht Seiner Majestät endet nicht bei



der bloßen Mechanisierung. In der wundersamen Erscheinung der Schwammerl auf den Misthaufen zu Freiwies offenbart sich ein weiteres Zeichen seiner tiefen Verbundenheit mit der Natur und dem ländlichen Leben. Diese Pilze, die aus dem einfachen Dung der Tiere wachsen, sind nicht nur eine Quelle der Nahrung, sondern auch ein Symbol für den Kreislauf des Lebens und den Einklang von Mensch und Natur.



Die Schwammerl, die in Freiwies gedeihen, sind ein Zeugnis für die Fruchtbarkeit und Gesundheit unserer Böden und stehen sinnbildlich für das Gedeihen und Wohlergehen unserer Gemeinschaften. Sie sind ein natürlicher Schatz, ein Geschenk des Himmels, das zeigt, wie aus dem Einfachsten und Bescheidensten etwas Wertvolles und Nahrhaftes entstehen kann. In ihnen spiegelt sich die bayerische Lebensart wider, die geprägt ist von einer tiefen Wertschätzung für das, was die Erde uns bietet.

Die Anerkennung und Wertschätzung Seiner Majestät für diese natürlichen Wunder und seine Förderung der modernen Technologie zeugen von einer harmonischen Verbindung von Tradition und Fortschritt. Es ist ein Gleichgewicht, das die bayerische Kultur und das ländliche Leben bereichert und stärkt, indem es die beständigen Werte der Vergangenheit mit den Möglichkeiten und Hoffnungen der Zukunft verbindet.

In seiner unendlichen Weisheit hat der Prinzregent somit ein leuchtendes Beispiel gesetzt, wie wir unsere Traditionen ehren und gleichzeitig den Fortschritt umarmen können. Sein Engagement für die Verwendung von Dampfmaschinen und seine Wertschätzung für die natürlichen Gaben unserer Landschaft sind ein lebendiges Testament seiner Hingabe an das Wohl und die Prosperität seiner Untertanen.

Ein treuer Chronist der bayerischen Geschichte
Kaver Niederpollinger – Kgl. Bayr. Gendarm



Die Prinzregenten Schwammerl Komödie in 3 Akten von Florian Babel

Uraufführung des Stückes „Die Prinzregenten-Schwammerl“ in der „Alten Schloss-Turnhalle“ als neuer Theaterspielort für Neubuern



Mit großem Engagement haben sich einige Mitglieder des Trachtenvereines Edelweiß Neubuern und Helfer unter der Leitung von Andi Lagler an die Arbeit gemacht und in Zusammenschluss mit dem Schloss eine Theaterörtlichkeit geschaffen, die für Neubuern eine wirkliche Bereicherung darstellt.

Diese Arbeiten wurden erforderlich als die jahrelang genutzte „Gutenberg-Tenne“ für kulturelle Zwecke in Neubuern nicht mehr zur Verfügung stand. Zu diesem Zeitpunkt traten die Vorstände des Kinderchores Gertrud Dürbeck und Richard Leitner mit der damaligen Schulleitung von Schloss Neubuern in Verhandlung um die „Alte Schloss-Turnhalle“ am Gasteig für Theateraufführungen nutzen zu können.



Nach einer grundsätzlichen Zusage sollte es dennoch noch einige Zeit dauern bis nach Leiterwechsel und erneuten Gesprächen im Jahr 2022 schließlich ein Vertrag mit dem Schloss zustande kam, der die gemeinsame Nutzung der Alten Schloss-Turnhalle von Kinderchor für die Musicals und dem Trachtenverein Edelweiß Neubuern für Theateraufführungen auf mehrere Jahre sichert.

Trotz der Tatsache dass die Location vom Schloss Neubuern immer wieder für Veranstaltungen genutzt wurde, waren dennoch größere Umbauten an Bühne und Technik nötig um die Voraussetzungen für einen Theaterbetrieb zu schaffen.

Für die Spielzeit 2024 hat der Theaterleiter des Trachtenvereines Neubuern Andi Lagler das von Florian Babel geschriebene und im Rieder Verlag erschienene Stück „Die Prinzregenten-Schwammerl“ ausgewählt.

Besonders stolz ist Andi Lagler darauf, dass die Uraufführung des Stückes von der Theatergruppe des Trachtenvereines gespielt werden darf und mit diesem Stück die neue Spielstätte „Alte Schloss-Turnhalle“ eingeweiht werden kann.

Spieltermine :

Uraufführung und Premiere am Freitag, 01.03. 2024, weitere Vorstellungen am 02.03., 03.03. sowie am 08.03., 09.03. und 10.03. 2024.

Der Beginn ist jeweils um 19 Uhr, Einlass und Abendkasse sind ab 18 Uhr. Die Eintrittskarten kosten 10 € für Erwachsene und 6 € für Kinder bis 12 Jahre. Der Kartenverkauf startet ab 1. Februar bei der Bäckerei Bauer und bei Tracht und Sach in Neubuern zu den jeweiligen Geschäftszeiten.

Bitte beachten: Vor Ort gibt es keine Parkmöglichkeit. Parkplätze befinden sich am Sportplatz. Vom Sportplatz erfolgt von 18.00 Uhr -18.45 Uhr ein Shuttleservice zur alten Schloss-Turnhalle.

Zum Theaterstück selbst

1910 - Die guade alte Zeit im Umbruch

Der tabaksüchtige Landwirt Vitus ist gegen alles Moderne auf dem Winkel-Hof und allergisch gegen prinzregentische Anweisungen. Als seine Spielschulden zur Anzeige kommen, sieht er keinen anderen Ausweg als die Schwammerl-Wilderei im königlichen Forst. Ob der feinsinnige Richter am Oberamtsgericht München in dieser Angelegenheit Gnade vor Recht ergehen lässt, wird sich weisen. Nur Theres hat einen Plan, wie man dem Zuchthaus entkommen kann

Erster Akt

Im ersten Akt wird die schwierige finanzielle und persönliche Situation des Bauern Vitus und seiner Familie eingehend beleuchtet. Nach einem Sturz vom Pferd wird Vitus von seiner Familie und der Magd Berta versorgt, wobei seine anfängliche Verwirrung für Unruhe sorgt. Die Szenen entwickeln sich weiter und zeigen die finanziellen Schwierigkeiten des Bauernhofs auf, wobei Vitus einen Brief vom Gericht erhält, der ihn über seine ausstehenden Schulden beim Viehhändler Matthäus Freiburger informiert und ihn vor die Wahl stellt, die Schulden zu begleichen oder seinen Hof zu verlieren. Die familiären Spannungen steigen, als Theres, die Frau von Vitus, versucht, pragmatische Lösungen für ihre wirtschaftlichen Probleme zu finden, während Vitus selbst in seiner Ablehnung moderner Techniken und seiner Frustration über die Situation verhaftet bleibt. Der Akt endet mit einer Auseinandersetzung zwischen Theres und Vitus über die Schulden und der Suche nach Wegen, die finanzielle Krise zu überwinden, während die Dringlichkeit der Lage immer deutlicher wird.



Zweiter Akt

Im zweiten Akt des Theaterstücks entwickelt sich die Geschichte um den Bauernhof von Vitus und seiner Familie weiter. Vitus ist begeistert vom Erfolg seines Schwammerlgeschäfts, doch Theres mahnt zur Vorsicht und erinnert daran, dass die Schulden bald beglichen werden müssen. Quirin

trägt ebenfalls zum finanziellen Erfolg bei und Berta sorgt mit ihrer quirligen Art für Aufregung und Humor. Es gibt romantische Anspielungen zwischen den Charakteren und familiäre Spannungen, besonders zwischen Vitus und Quirin, die unterschiedliche Vorstellungen von der Zukunft des Hofes haben. Die Familie wird von Städtern heimgesucht, die auf der Suche nach Schwammerln sind, was für komische Verwechslungen und Missverständnisse sorgt. Vitus und Theres versuchen, die Städter in die Irre zu führen und ihre Schwammerl-Quellen zu schützen. Ein weiterer Höhepunkt ist der Sturz einer Stadtdame in die Odelgrube, was zu weiteren Turbulenzen führt.

Der Akt endet dramatisch mit der Verhaftung von Quirin durch einen Gendarmen wegen des Verdachts der Schwammerl-Wilderei. Die Familie versucht, die Situation zu entschärfen, aber ihre Bemühungen sind vergeblich. Vitus steht seiner Familie nicht bei, was die Spannungen weiter verschärft und das Publikum auf einen konfliktreichen nächsten Akt vorbereitet.



Dritter Akt

Im dritten Akt des Theaterstücks steht die Gerichtsverhandlung wegen Schwammerl-Wilderei im Zentrum des Geschehens. Dienstboten, Nutznießer und die Dorfgemeinschaft versammeln sich im Gerichtssaal, und während die Dienstboten die gesellschaftlichen Unterschiede kommentieren, hoffen die Nutznießer auf ein für sie günstiges Urteil. Der Richter verhandelt den Fall mit strenger Autorität, doch die Zeugen - bestehend aus Mitgliedern der Dorfgemeinschaft - legen schwammige Aussagen ab und zeigen Solidarität mit dem Angeklagten, was zu Frustration beim Richter führt. Besonders die Stallmagd Berta sorgt mit der Enthüllung eines romantischen Geheimnisses für Erbeiterung im Gerichtssaal, was den Richter jedoch ver zweifeln lässt und zu einer Vor-Ort-Besichtigung führt. Schließlich bringt eine Nachricht des Prinzregenten die Wende: der Angeklagte wird freigesprochen, Schulden werden erlassen und die Gemeinschaft findet wieder zusammen, was mit Versöhnungen sowohl auf finanzieller als auch auf ehelicher Ebene endet.

